# Bundesheer : Anschuldigungen gegen Offiziere

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1047576

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Bilder: Bundesheer

**Im Rahmen ihrer Offiziersausbildung durchliefen Aspiranten der Österreichischen Militärakademie ein Training, das auch Spezialkräfte und Piloten absolvieren.**

# Bundesheer: Anschuldigungen gegen Offizier

Monate nach einer Ausbildungssequenz zum Thema «Kriegsgefangenschaft» werden schwere Vorwürfe gegen einen Ausbildungsoffizier erhoben. Seine Offiziersschüler wehren sich dagegen.

Hptm Frederik Besse

Die Staatsanwaltschaft hat in Österreich Ermittlungen gegen einen Soldaten aufgenommen. Der Mann dient aus Ausbildner in der prestigereichen Theresianischen Militärakademie. Der Verdacht hat es in sich: Im Raum steht laut Erich Habitzl, Sprecher der Wiener Neustädter Anklagebehörde, unter anderem «der Verdacht der Folter, der Nötigung und des Amtsmissbrauchs».

## Fähnriche «gequält?»

Der Ausbilder, welcher Offiziersanspiranten des österreichischen Bundesheeres ausbildet, soll die Straftaten im Rahmen eines Ausbildungsblocks im Februar 2022 verübt haben. In dieser Ausbildung soll unter anderem auch das Thema Kriegsgefangenschaft behandelt worden sein. Diese Ausbildung soll eigentlich nur für Spezialkräfte und Piloten entwickelt worden sein, die Offiziersaspiranten konnten diese jedoch auch durchlaufen.

Dem Ausbilder wird vorgeworfen, am 16. und 17. Februar, die Aspiranten im Rahmen «gezielter und dauerhafter Belastung» menschenunwürdig behandelt sowie «erschöpft und gequält» zu haben.

## Keine aussergewöhnliche Übung

Das Bundesheer dementierte, dass es sich bei dieser Ausbildung um eine aussergewöhnliche Sequenz gehandelt habe. «Diese Ausbildung wird schon seit Jahren so durchgeführt. Nicht nur mit Fähnrichen, auch mit Heerespiloten wird so etwas trainiert», so Michael Bauer, Armeesprecher.

## Liegt eine Intrige vor?

Besonders auffallend ist, dass diese anonyme Anzeige erst neun Monate später eingereicht wurde.

Nicht genannte Quellen aus dem Umfeld der Militärakademie spekulieren daher auch auf eine Intrige innerhalb des Bundesheeres.

## Die Fähnriche wehren sich

Der betroffene Jahrgang der Offiziersaspiranten wehrte sich gegen die Anschuldigungen. Auf Social Media veröffentlichte die Österreichische Offiziersgesellschaft im Dezember ein entsprechendes Statement. Wir publizieren es hier im SCHWEIZER SOLDAT ebenfalls in voller Länge.

## Offener Brief

In Anbetracht der schwerwiegenden Vorwürfe, welche momentan in der Öffentlichkeit an die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie gemacht wurden, möchten sich 71 Fähnriche des betroffenen Jahrganges klar und deutlich von den Anschuldigungen distanzieren.

Zurzeit versehen 55 von 83 Fähnrichen ihren Dienst an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt, die restlichen 28 Fähnriche absolvieren gerade ihr Auslandssemester. Eigentlich überflüssig, da für uns selbstverständlich, halten wir ausdrücklich fest, dass die folgende Sachverhaltsdarstellung aus unserer Sicht ausschliesslich auf eigene Initiative, zum Schutz unserer Ausbildung erfolgt.

Der Ausbildungsinhalt war kein einfacher. Immerhin ging es um eines der schwierigsten Szenarien, welc,hes einem Soldaten im Einsatz widerfahren kann: die Kriegsgefangenschaft. Dass diese Ausbildung absolut notwendig ist, zeigt nicht zuletzt die Geschichte eines Offiziers an unserer Akademie. Dieser hat das am eigenen Leib erfahren müssen, als er im Zuge eines Auslandseinsatzes in Gefangenschaft geriet.

Die Vorwürfe von Folter, Nötigung, Freiheitsentzug und anderen Straftaten während der Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie waren für uns genauso eine Überraschung, wie für den Rest Österreichs. Wir können nicht nachvollziehen, wie es zu derartigen Vorwürfen kommen kann und sind uns einig, dass es sich sicher nicht so zugetragen hat, wie es in den Medien dargestellt wird.

Die Anschuldigungen in den Medien stellen die Sichtweise einer einzelnen Person oder kleinen Personengruppe dar. Sie decken sich nicht mit dem, was wir erlebt und empfunden haben.

Der Verfasser oder die Verfasserin stellt Behauptungen auf, von denen wir uns klar distanzieren. Die Ausbildung wurde professionell von spezialisiertem und geschultem Personal durchgeführt, sodass das schwierige Ausbildungsthema Kriegsgefangenschaft realitätsnahe, aber niemals rechtswidrig oder gar menschenunwürdig dargestellt wurde.

Im Gegensatz zur Realität hatte man jederzeit die Möglichkeit, mit einem Arzt zu sprechen oder auszusteigen. Es war durchgehend klar, dass es sich um eine Übung handelt.

Die Darstellung der Gefangennahme war auch nicht durchgehend. Sie wurde regelmässig unterbrochen, um die Situationen nachzubesprechen. Ausserdem gab es zwei ungestörte Schlafphasen, um zu regenerieren.

**Die Fähnriche verteidigen ihren Ausbildner gegen die Vorwürfe.**

Die Schlafpause wurde klar kommuniziert, damit wir aufnahmefähig sind und die Eindrücke und Lerninhalte dieser Ausbildung mitnehmen können. Die Übung wurde ebenso mehrmals nachbesprochen, schriftlich wie auch persönlich.

Diese Ausbildung, welche sonst nur Militärpiloten und Spezialeinsatzkräfte erhalten, war ein Meilenstein unserer Offiziersausbildung. Wir haben einen Beruf gewählt, der uns fordert. Für uns steht fest: Die gesamte Ausbildung dient der Erfüllung von Aufgaben im Einsatzfall.

Wenn wir das nicht leisten können, werden wir im Ernstfall nicht diejenigen schützen können, denen wir verpflichtet sind.

Die Bevölkerung Österreichs sowie jeder Soldat ist davon betroffen. Sie alle vertrauen auf die Führungsfähigkeit, das Wissen und die Resilienz ihrer Offiziere, besonders in schwierigen Situationen. Kriegsgefangenschaft ist mit Sicherheit eine davon.

Diese Übung hat uns zu besseren Offizieren gemacht. Die falschen Vorwürfe werden sich im Zuge der Ermittlungen auflösen und wir sind jederzeit bereit, über diesen Ausbildungsteil Zeugnis abzulegen.

Unsere Stellungnahme geht nur auf einige Anschuldigungen ein und k.ann jederzeit um weitere Aspekte ergänzt werden. Wir sind froh darüber, diese Ausbildung gemacht zu haben, um im Ernstfall keinesfalls unvorbereitet zu sein.

Wenn sich die Offiziersausbildung weiterentwickeln soll, dann auf jeden Fall in die Richtung, dass wir mehr machen und nicht weniger! Wir halten fest, dass die Anschuldigungen an unseren Jahrgangskommandaten aus unserer Sicht und Erfahrung völlig unzutreffend sind, und weisen diese, soweit sie uns bekannt und in keinster Weise nachvollziehbar sind, klar und eindeutig zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

71 Fähnriche des Jahrgangs General Körner